

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 103

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag, den 5. August.

Insertions-Preise:

Einpaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

1882.

Redaction, Administration u. Expedition:
Herrngasse Nr. 12.

Die Slovenisirung der Mittelschulen in Krain.

Wie die „Laibacher Zeitung“ mittheilt, hat der Herr Unterrichtsminister als Bedürfnis für die Gegenwart und die nächste Zukunft hinsichtlich der slovenischen Schüler eine solche Lehrverfassung der für sie bestimmten Gymnasien erkannt, bei welcher unter Einhaltung der allgemeinen Ziele des Gymnasiums jeder Schüler die erforderliche Ausbildung vor Allem in seiner Muttersprache, sodann in der deutschen Sprache erhält, um für wissenschaftliche Studien zunächst an der Universität die volle Eignung zu erlangen.

Demgemäß sah sich der Herr Unterrichtsminister zu folgender, für die slovenische Abtheilung der Unterclassen des Gymnasiums zu Laibach, das Untergymnasium zu Krainburg und die Unterclassen des Gymnasiums zu Rudolfswerth gültigen Anordnung bestimmt, deren Durchführung selbstverständlich an die Bedingung geknüpft ist, daß nur approbirte Lehr- und Lesebücher zur Verwendung kommen:

a) In der I. und II. Classe ist das Slovenische die Unterrichtssprache für alle Lehrgegenstände; theilweise ausgenommen ist nur das deutsche Sprachfach, bei welchem schon in der I. Classe, sobald der fortschreitende Unterricht es ermöglicht, das Deutsche als Unterrichtssprache neben dem Slovenischen in Verwendung tritt, so daß in der II. Classe die

slovenische Sprache nur zur Vermittlung des Verständnisses herangezogen wird.

Die wöchentliche Stundenzahl für das Deutsche ist in jeder dieser Classen vier.

b) In der III. und IV. Classe ist das Deutsche die Unterrichtssprache für die beiden Gegenstände Deutsch und Griechisch; für die übrigen Gegenstände ist das Slovenische die Unterrichtssprache. Bei den Uebersetzungen aus Cäsar kann neben der slovenischen auch die deutsche Sprache in Anwendung kommen.

Die wöchentliche Stundenzahl für das Deutsche beträgt in der III. Classe 3, in der IV. Classe 4.

c) In den relativ obligaten oder freien Lehrfächern — den Gesang ausgenommen — ist der Unterricht in deutscher Sprache zu ertheilen; doch sollen nach Maßgabe der Befähigung des Lehrers die Schüler beim Turnen mit der gangbaren slovenischen, beim Gesange mit der deutschen Terminologie bekannt gemacht werden. Unter der gleichen Voraussetzung kann gelegentlich auch Uebung in slovenischer Stenographie stattfinden.

Nach Maßgabe der erfüllten Vorbedingungen hat für das Schuljahr 1882/83 folgende Abänderung der bisherigen Einrichtung platzzugreifen:

1. In der I. Classe tritt Geographie und Mathematik in die Reihe der Lehrgegenstände mit slovenischer Unterrichtssprache.

2. In der II. Classe wird Naturgeschichte auch im zweiten Semester slovenisch gelehrt.

von Gallenberg in Begleitung einiger Reiter und Rittersleute, unter Letzteren auch Gall und Apfaltrern, die Stadt Stein, ließ den Stadtrichter gefangen nehmen und setzte denselben in einem Thurme des Schlosses Gallenberg fest. Im Jahre 1600 applicirte ein Herr von Lamberg dem damaligen Stadtrichter in Stein anlässlich eines Conflictes eine derbe Maulschelle. Die ehfame Bürgerschaft, hierüber gar absonderlich erzürnt, nahm Herrn von Lamberg gefangen; es gelang demselben, unter Beihilfe befreundeter Ritter hoch zu Ross zu entfliehen. Schon im Jahre 1511 bestand in Stein eine öffentliche, wohlbesuchte Badesube, es blühten damals Handel und Wandel. Nun genug aus alter Zeit.

In neuester Zeit wurde für die Gegend in und nächst Stein durch die industrielle und Bauthätigkeit der Herren Braschniker und Recel nicht Unbedeutendes geleistet. Diese beiden Männer waren es, die mit großem Geldeaufwande zwischen den Flügeln Feistritz und Neul Großartigtes schufen.

Die hervorragenden Schöpfungen Braschniker's und Recel's sind: 1. die mit allem Comfort ausgestattete und allen Anforderungen des modernen Badelebens entsprechende Kaltwasser-Heilanstalt, welche mit ihren Schwesteranstalten in Tirol, Kärnten und in der Steiermark in Concurrrenz treten kann; 2. die behufs Erzeugung von Cement-

Dem deutschen Sprachunterrichte werden wöchentlich 4, dem slovenischen 2 Stunden zugewiesen.

3. In der III. Classe wird der Unterricht im Latein mit slovenischer Unterrichtssprache fortgesetzt.

In den folgenden Schuljahren tritt die slovenische Unterrichtssprache nach obiger Anordnung successiv ein.

Mit diesem bedeutungsvollen Erlasse hat das Ministerium Laaffe die Zahl der Denksteine um ein neues vermehrt, womit seine Laufbahn in so merkwürdiger Weise ausgestattet ist. Noch vor Kurzem gingen die slovenischen Wogen wegen der über Einrathen des nämlichen Ministeriums erfolgten Sanctionirung des Collecturablösungsgesetzes und der Abweisung des Majestätsgesuches der Steiner Bürger um Belassung der Franziskanerschule sehr hoch; nunmehr hat das Veröhnungsministerium in die „tobende See“ das Beschwichtigungöl der Creirung slovenischer Untergymnasien gegossen — und siehe, die Wogen legen sich, Jubel herrscht im slovenischen Lager und die nationalen Führer blicken abermals vertrauensvoll auf den Minister Laaffe, der ihnen die Bahn frei gemacht hat, um sich auf die nämliche Stufe mit den großen Culturvölkern zu stellen.

„Slovenski Narod“ sprach vor nicht gar langer Zeit von einem Janusgesichte des Ministers Conrad, dessen Aversseite den Slovenen mild und wohlwollend zulächelt, während die Reversseite ihnen die gerunzelte Stirne und unfreundliche Mienen zukehrt. Noch drastischer bezeichnen „Novice“ das Vor-

Feuilleton.

Aus dem krainischen Ischl.

Zu den schönsten Sommerfrischen in Oberkrain zählt unbestreitbar das Städtchen Stein. Seine Lage ist eine herrliche, an Naturschönheiten reiche. Schon der bekannte krainische Historiograph Freiherr von Balvasor widmete in seiner Chronik von Krain dem Städtchen Stein mehrere Spalten höchst interessanten Inhaltes. Balvasor erzählt gar merkwürdige Dinge: Wo jetzt die Stadt Stein steht, bestand vor Zeiten ein See, dessen Gewässer gar oft die Gegend bis Mannsburg überschwemmen. In der „Kleinfeste“ trieb eine heidnische Jungfrau, schön von Gestalt, Veronica genannt, eine goldene Krone auf dem Haupte, ihr Umwesen; ein schmuder Ritter soll diesem schönen „bösen Geist“ durch dreimaligen Kuß Erlösung gebracht haben. Zur Zeit der Türkeninvasion in Krain suchte der krainische Adel in der „Kleinfeste“ Schutz und veranstaltete großartige Feste. Auch die landesfürstliche Hofhaltung wurde im Jahre 1444 hierher verlegt, Kaiser Friedrich hielt hier Hof und verlieh bei dieser Gelegenheit der Stadt Stein schätzenswerthe Privilegien. Die Stadt Stein stand mit dem Adel zu wiederholten Malen in argem Streit. Im Jahre 1370 überfiel Herr Niclas

kalk und Mosaik-Ziegeln errichteten und ausgedehnten Ruf genießenden Fabriks-Etablissements.

Bei Erbauung der Kaltwasser-Heilanstalt hielten sich Braschniker und Recel den Schweizer Styl vor Augen. Das Badhaus enthält kalte und warme Bannen-, Douche- und Dampfbäder; die Cabinen sind bequem, rein und freundlich. Das große Bassin (kaltes Vollbad), begrenzt von Cabinen, hat einen Fassungsraum für 30 bis 40 Personen. Das Curhaus ist geräumig und läßt, was Anlage und Ausstattung betrifft, nichts zu wünschen übrig. Im Parterre desselben befinden sich ein eleganter, mehr als hundert Gäste fassender Speise- und Conversations-Salon und das Billardzimmer; unter den Parterre-Localitäten sind Küche — vorzüglich bestellt — und Kegelbahn. Vor dem Curhause sind zwei Veranden; jene gegen die Stadt beschatten üppige Kastanienbäume und jene gegen das Gebirge präsentirt dem Besucher ein herrliches Alpenpanorama mit den Hochgipfeln Distrija, Sattel, Brana, Scuta und Grintove.

Nächst dem Curhause steht, inmitten frischer Gesträuche, in dem von rieselnden Gewässern belebten und kunstvoll angelegten Parke eine Villa; in dieser und im Curhause befinden sich 25 comfortabel eingerichtete Zimmer zur Aufnahme von Curgästen. Die Besitzer Braschniker und Recel erbauen soeben

gehen des jetzigen Ministeriums gegenüber den Slovenen, indem sie den Vergleich mit jenem Betbruder anstellen, der es weder mit dem Himmel noch mit der Hölle verderben wollte, daher er vor dem Bilde des Erzengels Michael eine dicke Wachskerze anzündete, zugleich aber vor dem Teufel zu den Füßen des Heiligen zwei kleinere Kerzen brennen ließ.

Die Officiösen werden nicht versäumen, diese neueste That des Ministeriums als die nothwendige Ausführung des Artikels XIX der Staatsgrundgesetze zu preisen. Allein wir meinen, wenn die getroffene Verfügung von diesem Gesichtspunkte zu betrachten ist, so muß es auffallen, warum bloß die Krainer dieser neuen Segnung theilhaftig werden sollen, warum sie den Slovenen in Kärnten, Untersteiermark, im Görzischen und in Istrien vorenthalten wird. Warum hat ferner der Minister nicht auch die Realschulen in den Kreis dieser wohlthätigen Reform einbezogen; der Bedarf an ein Paar slovenischen Lehrbüchern, die ja auch für Realschulen in Kürze fabricirt werden könnten, kann doch kein genügender Grund sein, weshalb man sich vorläufig nur auf eine Gymnasialreform beschränkte, für welche das erforderliche Schulbüchermateriale ebenfalls erst geschaffen werden soll?

Mit der Gleichberechtigung der Sprachen hat es sein eigenes Bewandniß. Allerdings haben die Slovenen nach dem Wortlaute der Staatsgrundgesetze ein Recht auf slovenische Mittelschulen, ja sogar auf eine slovenische Universität, allein diesem Rechte steht auch die Verpflichtung gegenüber, sich mit dem Vorhandensein der nothwendigen Bildungsbehelfe auszuweisen.

Oder soll der Staat erst dieß Alles schaffen; damit würde ihm eine Aufgabe zugemuthet, der er unmöglich genügen kann. Es bleibt Sache der Privatconcurrentz und der geistigen Mührigkeit der betreffenden Nation, alle erforderlichen Lehrbehelfe in einer den Anforderungen des Unterrichtes entsprechenden Weise zu liefern. Da nun nach dem eigenen Geständnisse des Herrn Unterrichtsministers diese erst in Aussicht stehen, so wurde durch die getroffene Verfügung der Begriff der Gleichberechtigung zur Gleichwerthigkeit der beiden Landessprachen in Krain ausgedehnt, was weder vom pädagogischen Standpunkte, noch von jenem des praktischen Bedürfnisses zugestanden werden kann. Sedenfalls ist es ein Beweis für die große

eine zweite Villa, die zwölf Wohnungsbestandtheile enthalten wird; überdieß sind mehrere Hausbesitzer in Stein mit der Abdaptirung disponibler Wohnzimmer beschäftigt, um die ankommenden Badegäste, Sommerfrischler und Touristen aufnehmen zu können. Die im Rayon der Stadt befindliche Restauration Fischer ist eben auch der Sammelplatz der fremden Gäste.

Die Steiner Kaltwasser-Heilanstalt steht unter Leitung des Herrn Med.-Doctors Munde, eines Fachmannes, der auf diesem Felde eine langjährige erfolgreiche Praxis besitzt, auch in der ärztlich-literarischen Welt sich einen Namen gemacht und vor Jahren eine ähnliche Anstalt in Amerika sein Eigen nannte. Das Curhaus, die Parkvilla, das nahe Mühlgebäude, mehrere Gast- und Privathäuser in Stein, das Schloß Steinbichel, das Schloßchen Perau und andere Wohngebäude nächst Stein beherbergen derzeit 120 fremde Badegäste und Sommerfrischler aus Amerika, aus der Schweiz, aus Agram, Eßegg, Laibach, Pola, Triest, Zara u. a. Städten. Der gesellschaftliche Ton im Curhause ist ein gemüthlicher, ungezwungener, freundschaftlicher, lebendig gemacht durch Intervention junger Herren aus der Gesellschaft, gewürzt durch freundliches Auftreten der dort weilenden Damen.

Für Unterhaltungen sorgt die anwesende Badegesellschaft selbst, es werden Musikabende und Tanz-

Genügsamkeit der slovenischen Führer, wenn sie auf eine Unterrichtssprache mit reifen, wissenschaftlichen Behelfen Verzicht leisten und ihren Ehrgeiz darein setzen, der Mitwelt das Schauspiel zu zeigen, daß an Gymnasien auch lateinische Philologie, Mathematik, Physik und Naturgeschichte slovenisch gelehrt werden können. Bei dem Griechischen geschieht hievon eine Ausnahme, desgleichen wird in diesem Falle der sonst hartnäckig verkochene Grundsatz preisgegeben, daß das Deutsche nur mittelst der slovenischen Unterrichtssprache gelehrt werden dürfe.

Zunächst werden wohl die betreffenden Lehrer von dieser Verfügung am meisten in's Mitleid gezogen werden; mancher derselben dürfte sich nach den deutschen Fleischtopfen zurückziehen, wenn er künftighin beim Unterrichte in einer ihm selbst ganz ungeläufigen wissenschaftlichen Terminologie sich wird abquälen müssen, welche nicht aus dem praktischen Bedürfnisse des Lebens hervorgegangen, sondern als ein Wörterfabrikat anzusehen ist, in das die geistige Bedeutung erst aus der deutschen Sprache hineingetragen werden muß.

Was sollen wir von der Zukunft einer Schuljugend halten, deren Bildung auf den engen Raum hastig fabricirter Schulbücher beschränkt ist, der bei ihrer Ungewandtheit in der deutschen Sprache die Benützung der reichen Lehrbehelfe in letzterer wenn nicht unmöglich gemacht, so doch sehr erschwert wird.

Schon dormalen zeigten die Prüfungsergebnisse an den Mittelschulen bei slovenischen Schülern einen auffallenden Rückgang in der Kenntniß der deutschen Sprache; wie sollen sie sich nun künftighin das Deutsche aneignen, da ihnen die Gelegenheit fehlt, in der Schule sich im correcten und fertigen deutschen Ausdrucke zu üben, und da sie hiezu weder im Verkehre unter sich, noch im häuslichen Verkehre Gelegenheit finden. Kaum ist es weiters zu erwarten, daß die Schüler des Untergymnasiums bei dem Uebertritte in die fünfte Classe einen erspriechlichen deutschen Unterricht in den verschiedenen Disciplinen werden genießen können, nachdem das Fundament hiefür in einer ganz anderen Terminologie gelegt worden ist.

Falls das gegenwärtige Experiment nicht schon in seinem ersten Stadium mißlingt, wie dieß schon einmal, nämlich unter dem Ministerium Stremayr bei dem Versuche, das Slovenische als Unterrichtssprache in den unteren Classen der Mittelschule zu

fränzchen arrangirt. Die Gattin des Mitbesizers und Landtags-Abgeordneten Herrn Recel dirigirt das Hauswesen und macht im Speisesalon des Curhauses die Honneurs. An heiteren Tagen unternehmen die Badegäste gemeinsame Ausflüge in die wildromantische Feistritzgegend, nach St. Primus und auf nächst gelegene Aussichtspunkte. Diese Kaltwasser-Anstalt kann erst dann in die Reihe der gut besuchten Badeorte Oesterreichs treten, wenn das in Anregung gebrachte Project der Errichtung einer Vicinal-Locomotivbahn von Laibach nach Stein zur Ausführung gebracht sein wird.

Zum Schlusse folgen nachstehende, von einem Touristen in das Fremdenbuch des Curhauses eingetragene Verse:

„Wie herrlich prangt die göttliche Natur
Im Thale Stein, nächst zwei gar lust'gen Flüssen!
Der Wässer Kraft fürwahr die beste Cur.
Willst Bess'res, Schöneres Du noch genießen?
Entzückt Dein Auge nicht der Alpen Grün?
Stärkt der Gebirge Luft nicht Deine Glieder? —
Zu Dir, lieb' Stein, soll jeder Fremde zieh'n;
Der Einmal Dich geseh'n, kommt sicher wieder.“

Sämmtliche in dieser Wasserheilanstalt derzeit anwesenden Badegäste, Sommerfrischler und Touristen wünschen dieser Anstalt eine glückliche Zukunft.

benützen, der Fall gewesen ist, so können wir das selbe nur als Vorläufer eines ausschließlich slovenischen zweiten Gymnasiums in Laibach betrachten. Insoferne hiemit der bisherige Charakter der deutschen Abtheilung des Gymnasiums nicht alterirt wird, haben die Deutschen in Krain keinen Grund, über die getroffene Verfügung ein Mißbehagen zu fühlen, so wenig außerbaulich es auch für den österreichischen Staatsbürger sein mag, wahrnehmen zu müssen, daß Angehörige eines und desselben Landes, die ja Menschengedenken in gemeinsamen Lehranstalten ihre wissenschaftliche Bildung genossen haben, künftighin nach dem Racenmerkmale getrennt und in ungleichwerthigen Abtheilungen unterrichtet werden sollen.

Abgesehen davon, ob ein solches Vorgehen zur Kräftigung des österreichischen Staatsgedankens dienen müssen wir recht sehr bezweifeln, ob die aus solchen Schulen hervorgegangene slovenische Jugend in dem Maße concurrenzfähig sein wird, wie bisher, um die Anstellungen im öffentlichen Dienste, ja selbst die Privatunternehmungen nicht auf die engen Grenzen, in denen das slovenische Idiom erklingt, beschränkt zu sein. Eben in dieser Voraussicht wird die künftige slovenische Abtheilung des hiesigen Gymnasiums eine schwere Feuerprobe zu bestehen haben und es dürfte sich ergeben, was schon öfters an Mittelschulen sich gezeigt hat, daß selbst nationale Parteigänger ihre Kinder als Deutsche declariren, zu dem Zwecke, um ihnen nicht die Vortheile des deutschen Unterrichtes an Mittelschulen zu entziehen.

In einer beklagenswerthen Lage befinden sich jene in Ober- oder Unterkrain domicilirenden Familienväter, welche bemüht sind, ihre Knaben an die Gymnasien in Krainburg oder Rudolfswerth zu schicken. Gehören Letztere ganz deutschen Familien an, so ist ihnen ein erspriechlicher Unterricht an der zunächst gelegenen Mittelschule gänzlich entzogen. Wir sehen demnach, daß der Kreis jener Lehranstalten immer enger gezogen wird, an denen, dem Staatsbedürfnisse und den Anforderungen des socialen Lebens entsprechend, die einzige in Oesterreich mögliche Reichssprache, nämlich die deutsche Sprache die Unterrichtssprache ist.

Unter der großen Kaiserin Maria Theresia wurde mit der Gründung deutscher Normalhauptschulen in den Landeshauptstädten die erste Grundlage zu einer tüchtigen Volksbildung gelegt. Durch ein Jahrhundert hindurch ist in diesen Bildungsstätten die deutsche Sprache als unentbehrlich für Jedem, der nicht an die Scholle gebunden bleiben will, gepflegt worden. Die heutigen Volksbeglückter kennen kein anderes Ziel ihrer Bestrebungen als die Verdrängung der deutschen Sprache aus Schule und Amt, und in Oesterreich stehen Staatsmänner an der Spitze der Regierung, welche ihnen hiezu willig die Hand bieten. Wir überlassen es der Geschichte, ihren unparteiischen Richterspruch über solches Vorgehen seinerzeit abzugeben.

Ein Entschuldigungsgrund für die Auslieferung der Mittelschulen an die Nationalen liegt wohl darin, weil die heutige Staatskunst auch diese Schulen in den Kreis ihrer Compensationsobjecte einbezogen hat.

Jedoch dürfte die Begehrlichkeit der slovenischen Abgeordneten mit dieser Verfügung noch nicht zufriedengestellt sein; bei künftigen Abstimmungen, wo das Häuslein der Slovenen im Abgeordnetenhaus wie bisher von entscheidender Bedeutung bleibt, werden neue Anforderungen an das Ministerium gestellt werden, und Minister Laaffe wird seine schwere Noth haben, die Geister zu bannen, die er selbst hervorgerufen hat.

Insbondere aber dürfte Minister Conrad auch bei den Slovenen die nämlichen Erfahrungen machen, die er bei den Czechen nach dem kostbaren Geschenke der czechischen Universität gemacht hat. Wie die Czechen es als eine Verletzung der Gleich-

Berechtigung betrachten, wenn czechische Candidaten die Staatsprüfungen auch in deutscher Sprache ablegen müssen, ebenso werden auch in Slovenien sich Stimmen erheben, daß es dem Artikel XIX der Staatsgrundgesetze widerspricht, wenn das Deutsche in den slovenischen Gymnasien noch als ein obligater Lehrgegenstand gelehrt wird. Im Krainer Landtage lobten die Nationalen dagegen, daß Eltern ihre Knaben von dem Unterrichte im Slovenischen durch deren Erklärung als Deutsche befreien können. Und da voraussichtlich auch künftighin die deutsche Abtheilung des hiesigen Gymnasiums einen stärkeren Anspruch haben wird als die slovenische, so wird die Minorarbeit gegen die Erstere nicht lange auf sich warten lassen. Sowie der Bestand deutscher Schulen in Krain, das segensreiche Wirken des Deutschen Schulvereines daselbst als ein Attentat gegen die Gleichberechtigung erklärt wird, so ist auch die vom Minister Conrad dormalen zugestandene deutsche Abtheilung am hiesigen Gymnasium nicht länger davor, als Compensationsobject für Abkimmungen im Regierungssinne in Frage gestellt zu werden.

Die Armee-Reorganisation

besteht, wie der „P. Lloyd“ erfährt, in nachstehenden Punkten: „Anfangs September haben die meisten jener Infanterie-Regimenter, die noch nicht im heimathlichen Bezirke garnisoniren, sobald die Divisions-Übungen beendet sind, den Marsch in ihre Ergänzungsbezirke anzutreten. Da um diese Zeit ohnehin jenes Drittel der Mannschaft, welches die Linienpflicht erfüllt hat und in die Reserve zu überlegen ist, nach Hause geschickt werden mußte, so reduciren sich die Mehrkosten bei den erwähnten Marschbewegungen auf den Bedarf für die anderen zwei Drittel. Da jedes Regiment in Zukunft nur vier Bataillone haben wird, so wird gleichzeitig von jedem Regimente das fünfte Bataillon, wie es gegenwärtig ist und steht, mit seinem Officiersstande und den präsenten zwei Altersklassen der Mannschaft wegtransferirt und nach der neuen Ergänzungsbezirks-Station in Marsch gesetzt. Aus diesen 80 fünften Bataillonen werden sonach die neuen Regimenter Nr. 81—100 formirt. Hierbei wird das Kriegsministerium den Grundsatz beobachten, daß je vier solcher fünften Bataillone aus vier aneinander grenzenden Ergänzungsbezirken je ein neues Regiment zu bilden haben. Zugleich wird die Umwandlung von 8 — vorwiegend böhmischen — Jägerbataillonen in eben so viele Infanterie-Bataillone bewirkt und damit die für die neue Ordre de bataille erforderliche Zahl von 102 Infanterie-Regimentern erreicht. Die 22 rangshöchsten Oberste, welche jetzt ein Reserve-Commando führen, werden zu Regiments-Commandanten ernannt; alle übrigen 88 Reserve-Commandanten entfallen überzählig.“

Die „Neue Freie Presse“ drückt über die Eile, mit welcher die beantragte Reorganisation ohne vorausgegangene Genehmigung von Seite der legislativen Körperschaften vollzogen werden soll, ihre Bedenken aus und schließt dieselben, wie folgt: „So präjudicirt denn die vorzeitige Inangriffnahme der Reorganisation nicht nur den Delegations-Beschlüssen, sondern auch der Entscheidung der Legislativen, und das ist nicht nur vom Standpunkte des constitutionellen Rechtes zu beklagen. Die Erfahrung lehrt, daß es nicht eben die glücklichsten Maßnahmen waren, bei denen die Vertretungskörper bloß passive Assistenten zu leisten und ihr Votum nur abzugeben hatten, um einer vollendeten Thatsache das Siegel der Gesetzmäßigkeit aufzudrücken.“

Politische Wochenübersicht.

Das am 28. v. M. ausgegebene Reichsgesetzblatt veröffentlicht die zwischen Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich, Portugal und der Schweiz abgeschlossene und ratificirte internationale Phylloxera-Convention, ferner eine Kundmachung des Ackerbauministeriums, betreffend den Beitritt Belgiens zu dieser Convention; endlich eine Verordnung der Ministerien des Ackerbaues, des Inneren, des Handels und der Finanzen, betreffend die im Verkehre mit dem Auslande zu beobachtenden Vorsichten wegen Hintanhaltung der Reblaus-Einschleppung.

Den in nächster Zeit zusammentretenden Landtagen wird ein Gesetzentwurf, betreffend das Wahlrecht der Fünf-Gulden-Männer, vorgelegt werden.

Reichsfinanzminister v. Kallay ist am 30. v. M. nach Sarajevo abgereist. Der für die occupirten Provinzen bestellte Reformator nahm eine Reihe wichtiger kaiserlicher Entschliessungen mit sich, die während seines Aufenthaltes in der bosnischen Hauptstadt nach vollzogener Installation des Civil-Abtathes publicirt werden sollen. In den letzten Wochen fanden Verhandlungen zwischen der gemeinsamen Regierung und den beiderseitigen Ministerien wegen Abfassung einer Instruction für den Landes-Chef und seinen Abtathes statt. Das Ergebnis derselben war die Feststellung einer Instruction, durch welche alle Civilbehörden dem Civil-Abtathes untergeordnet werden und diesem das Recht eingeräumt wird, Immediat-Eingaben an das gemeinsame Ministerium zu machen. Weiters wurde eine neue Geschäftsordnung für die bosnische Landesregierung ausgearbeitet, welche vornehmlich bestimmt ist, der Ausnahmestellung der Finanz-Landes-Direction in Sarajevo gegenüber der Landesregierung ein Ende zu bereiten und eine Gremial-Behandlung aller wichtigen und principiellen Fragen im Schoße der Landesregierung anzubahnen.

Der gegen die Ruthenen angestrebte Hochverrathsprozess fand am 29. v. M. seinen Abschluß. Die Geschwornen haben sämtliche Angeklagten des Hochverrathes einstimmig nichtschuldig erkannt, und nur fünf derselben wurden wegen Störung der öffentlichen Ruhe zu mehrmonatlichem Kerker verurtheilt.

Vom Insurrectionschauplatze liegen folgende neueste Berichte vor: Es zeigen sich Reste von Insurgentenschaaeren nicht nur an der montenegrinischen Grenze, sondern auch in der Umgegend von Nevesinje, in der Belez-Planina. Die Insurgenten machen Streifungen nach rechts und links und erscheinen öfters in den nahe gelegenen Dörfern, von wo sie das Vieh wegtreiben und mit sich in's Gebirge führen. Einige Districte in der Herzegowina befinden sich in entvölkertem Zustande. Die Bewohner dieser Gegenden, welche beim Beginne des Aufstandes die Waffen ergriffen haben, sind nicht mehr in ihre Behausungen zurückgekehrt, sondern weilen noch immer in den Bergen, indes ihre Familien sich in dem benachbarten Montenegro befinden. Insbesondere der District von Foča ist verödet. Etwa 4000 Häuser sind halb verfallen und ohne Bewohner. Die so ergiebige Ernte dieses Jahres wird von Niemandem eingeheimst.

Der czechische Verein „Comenius“ in Wien richtete ein Gesuch an den Landeschulrath wegen Errichtung czechischer Schulen im Bezirke Favoriten und in der Brigittenau. Der Bezirksschulrath, dem das Gesuch zur Aeußerung übergeben wurde, sprach sich dagegen aus, da es in Niederösterreich nur Eine Landessprache, die deutsche, gebe und ein derartiges Lehrprogramm nicht dem Gesetze entspreche.

In der am 30. v. M. in Wien stattgefundenen Arbeiter-Versammlung wurde eine Resolution zum Beschlusse erhoben des Inhaltes, daß die Arbeiter mit der sogenannten „Volks-partei“ absolut nichts zu thun haben wollen, in der Erwägung, als diese Partei es auf den Gang der kleinen Gewerbetreibenden abgesehen habe.

Die „Politik“ constatirt, daß das Gleichgewicht im Staatshaushalte trotz günstiger Steuereinkünfte im nächsten Finanzjahre kaum noch hergestellt werden würde, und bestätigt, daß der Aufwand für Bosnien und die Eisenbahnen durch ein Anlehen aufgebracht werde.

Die „Irrredenta“ erwachte vor Kurzem zu neuem Leben. Die Irrredentisten, deren Existenz bereits in Abrede gestellt wurde, zeigen jetzt, wie der „Presse“ aus Triest berichtet wird, eine geradezu rastlose Thätigkeit. Tausende von aus Venedig importirten gedruckten Circularen fordern die Bevölkerung auf, sich daran zu betheiligen, die projectirten Ausstellungsfeste nach Kräften zu stören und gänzlich unmöglich zu machen. Die Circulars tragen den Stempel „Circolo triestino Garibaldi dell' Italia irredenta“ und den mit dem Triester Wappen verbundenen Stern Italiens.

Der vierte in Kassel versammelt gewesene deutsche Lehrertag faßte u. A. folgende Resolution: „Die Schul-Sparcassen sind zu verwerfen, denn 1. ihre Einwirkung auf die Kinder steht zum Theile mit der Erziehung zum sittlichen Charakter in Widerspruch; 2. sie greift störend in den Unterricht ein; 3. nicht die Schule, sondern allein die Familie kann das Geldsparen der Kinder leiten und controliren.“

Die Regierung hat bereits vor einigen Jahren einen Gesetzentwurf, betreffend die Förderung der Landeskultur auf dem Gebiete des Wasserbaues, dem Abgeordnetenhause vorgelegt, welcher jedoch nicht einmal im Ausschusse erledigt wurde. Im § 5 dieses Gesetzentwurfes befindet sich die Bestimmung, daß einem zu begründenden Meliorationsfonde zunächst in den zehn Jahren (1882—1891) je 500.000 fl. aus allgemeinen Staatsmitteln zuzuwenden seien. Wie man nun von verlässlicher Seite erfährt, will die Regierung die Botirung des Gesetzes nicht erst abwarten, sondern schon in den Staatsvoranschlag pro 1883 den genannten Betrag probeweise einstellen, um Erfahrungen über die Verwendung und Zugänglichkeit desselben zu machen. Aus diesem Betrage sollen im Sinne des Gesetzentwurfes sowohl nicht rückzahlbare Subventionen als auch rückzahlbare verzinsliche Darlehen hergegeben werden.

Die Ereignisse in Egypten.

Der „Temps“ constatirt, daß die Türkei keinerlei Vorbereitungen getroffen, kein Geld und keine Truppen zur Absendung bereit habe; sie werde noch wenigstens sechs Wochen brauchen, um in Egypten einzuschreiten. Die hohe Pforte will von ihren unanfechtbaren Souveränitätsrechten in Egypten wirksamen Gebrauch machen und dadurch ohne Verzug die Wiederkehr der Ruhe dortselbst sichern und hat beschlossen, sofort Truppen in hinreichender Stärke an Ort und Stelle zu entsenden. Die zu diesem Ende nöthigen Verfügungen sind bereits getroffen, und diese militärische Expedition ist im Begriffe, in's Werk gesetzt zu werden.

England verlangt, daß der Sultan eine Proclamation erlassen möge, welche Arabi als Rebellen erklärt und den Khedive aufrechthält. Mr. Sandison gab die Zusicherung, daß England kein Protectorat über Egypten im Auge habe und eine freundschaftliche Cooperation mit der Türkei wolle. Diesem entgegen erklärte eine Versammlung von 360 Ulema und Kadis, sowie von Christlichen

Kirchenvorständen, Beamten und Notabeln einstimmig Arabi als Vertheidiger des Landes bis zum Friedensschlusse oder zur Ausrottung der Feinde und den Khedive als außerhalb des Gesetzes des Islams und der Fermane stehend.

Der Khedive ermächtigte die englischen Truppen, jeden Punkt der Canallinie zu besetzen, dessen Occupirung sie zur Vertreibung der Rebellen für nothwendig erachten sollten. Arabi empfahl den Beduinen an den Canalsfern, Lesseps zu gehorchen. Alle mit einem Certificate Lesseps' versehenen Personen können bis nach Kairo gehen.

England läßt sich von dem Khedive, den es vollständig in der Hand hat, einen Ferman zur Besetzung des Suez-Canals ertheilen, während Herr v. Lesseps sich namens der französischen Canalverwaltung direct mit Arabi in Verbindung setzt, um die Neutralität des Canals sicherzustellen.

Deutschland setzte die französische Regierung davon in Kenntniß, daß die Cabinetövereinigungen sind, durch die Conferenzen einen Collectivschutz des Suez-Canals organisiren zu lassen.

Der englische Admiral Seymour erhielt Instructionen, die Forts von Abukir zu bombardiren, falls die Uebergabe verweigert werden sollte.

Arabi Pascha erhielt von der ägyptischen National-Versammlung Vollmacht, 50.000 Mann auszuheben.

Rußland beabsichtigt, sich von den Conferenzen zurückzuziehen; Italien, Spanien und noch andere europäische Staaten beanspruchen die Beziehung zu denselben.

Ausland.

In Frankreich wurde das Ministerium gestürzt und die Stellung des Präsidenten Grévy erschüttert. Die Deputirtenkammer verweigerte die Botirung des zur Intervention in Egypten vom Ministerium verlangten Credits und will, daß Frankreich von jedweder Occupation sich fernhält. Das französische Volk will den Frieden, und zwar den Frieden um jeden Preis; es fürchtet und verabscheut nichts mehr, als eine Politik des Krieges; es wünscht nicht, daß es dazu verleitet werde, dem jetzt in Europa herrschenden Systeme Handlangerdienste zu leisten.

Die Bildung eines neuen Ministeriums stößt auf große Schwierigkeiten, da die in Betracht kommenden Persönlichkeiten wenig Neigung zeigen, die ihnen angebotene Aufgabe zu übernehmen. Man nimmt allgemein an, daß Herr v. Freycinet mit der Neubildung des Cabinets betraut werden oder daß eventuell ein Cabinet Ribot in's Leben treten wird.

Locale Nachrichten.

(In der bevorstehenden Landtags-session) wird vom Landes-Ausschusse auch ein Armengesetz für Krain nach dem Muster des für Ober-Oesterreich bestehenden eingebracht werden. Ein dießfalls erlassenes Rundschreiben an alle Gemeindevorstände, betreffend die Regelung des Armenwesens, lautet folgendermaßen: „Im Hinblick auf den wenig befriedigenden Stand, in dem sich das Armenwesen in zahlreichen Gemeinden befindet, hat der hohe Landtag durch wiederholte Beschlüsse den Landes-Ausschuß angewiesen, diese Angelegenheit einer reiflichen Prüfung zu unterziehen und einen Gesetzentwurf wegen Regelung der Armenpflege und Aufhebung der bestehenden Pfarrarmen-Institute in Vorlage zu bringen. In Folge dessen sieht sich der Landes-Ausschuß veranlaßt, auch die Anschauungen der Gemeinden über den fraglichen Gegenstand einzuholen, der eines der wichtigsten Gebiete ihres selbstständigen Wirkungskreises bildet. Die Gemeindevorstände werden daher beauftragt, in einer ehehentlich einzuberufenden Sitzung

des Gemeinde-Ausschusses den Zustand des Armenwesens in der Gemeinde zur Berathung zu bringen und hiebei namentlich folgende Punkte festzustellen und zu erörtern: 1. In welcher Weise ist die Armenpflege geregelt und welche Arten der Versorgung und Unterstützung stehen in Uebung; 2. sind insbesondere in der Gemeinde Spitäler, Armenhäuser, Stiftungen oder andere Anstalten für die Armenpflege vorhanden; 3. wie viele Arme stehen derzeit und auf welche Art in der Armenversorgung der Gemeinde; 4. wie hoch beläuft sich der jährliche Aufwand für die Armenpflege; 5. nach welchen Richtungen weist der Zustand des Armenwesens derzeit erhebliche Mängel auf; 6. welchen Ursachen sind dieselben zuzuschreiben, und 7. mit welchen Mitteln wäre eine Abhilfe, beziehungsweise ein befriedigender Zustand des Armenwesens zu erreichen. Es ist selbstverständlich, daß je nach den Verhältnissen der Gemeinde auch noch andere, das Armenwesen betreffende Fragen den Gegenstand der Berathung des Gemeinde-Ausschusses und des hierüber an den Landes-Ausschuß zu erstattenden Berichtes bilden können.

(Zur decretirten Slovenisirung der Mittelschulen in Krain) bemerkt die „Deutsche Zeitung“ Folgendes: „Die Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach ist bereits im Vorjahre der Slovenisirung zum Opfer gefallen; jetzt sind ihr auch die Parallelclassen des Laibacher Gymnasiums, sowie die Unter-Gymnasien von Rudolfswerth und Krainburg gefolgt. Wir wissen nicht, ob die nothwendigen slovenischen Schulbücher, welche vor einem Jahre noch gefehlt haben, unterdessen von slovenischen Gelehrten endlich fabricirt wurden; die Thatsache liegt vor, daß die Jugend von Krain jetzt in den Gymnasien der deutschen Bildung immer mehr entfremdet und in den engen Bannkreis eines Idioms gezwängt werden wird, welches vermöge der geringen und stets schwindenden Zahl seiner Anhänger auch nicht die mindeste Ansicht hat, jemals eine nothdürftige, nationale Literatur zu entfalten. Wie viel Keime der Bildung, die in den letzten Jahrhunderten in Krain ausgestreut wurden, werden dadurch zertreten! Wie viel jugendliche Existenzen werden zu geistiger Verkrüppelung verurtheilt, welche sie einmal auf das Tiefste beklagen werden! Wäre es den Deutschen bloß um die Herrschaft zu thun, so könnten sie darüber frohlocken, daß ihre nationalen Gegner dadurch für den politischen Kampf wehr- und waffenlos werden. Vom nationalen Standpunkt haben wir deshalb kaum etwas gegen solche Maßregeln einzuwenden; aber für den Staat wird es kaum ersprießlich sein, wenn eine ganze Generation heranwächst, die sich den politischen Grundlagen der Monarchie gegenüber fremd verhält und deren Söhne und Enkel erst wieder mit Mühe jene Bildungsquellen werden auffuchen müssen, die von den Vätern leichten Blutes verschüttet wurden.“

(Gegen die Slovenisirung der Aemter und Schulen.) Der Beschluß der Peltauer Lehrerconferenz, dahin lautend: „daß die deutsche Unterrichtssprache aus der Schule zu entfernen sei“, gelangte, wie der „Presse“ aus Peltau geschrieben wird, vor Kurzem vor das Forum des k. k. Bezirksschulrathes in Peltau. Obwohl diese Behörde seit ihrer vor wenigen Monaten erfolgten Neuconstituierung, bei welcher Gelegenheit der Clerus im Vereine mit den Nationalen siegte, eine deutschfeindliche Majorität hat, so daß in derselben nur noch der k. k. Schulinspector und der k. k. Bezirkshauptmann als die von der Regierung bestellten Organe den Standpunkt des Gesetzes wahren, so glaubte man doch nicht, daß der k. k. Bezirksschulrath einen so weitgehenden Beschluß, wie den der Lehrerconferenz, ohne alle Umstände acceptiren und auch zu dem seinigen machen werde. In der letzten Sitzung des k. k. Bezirksschulrathes nun kam der

Beschluß der Lehrerconferenz sammt dem Berichte des Schulinspectors zur Verlesung. Trotz der gegen-theiligen Vorstellung und der Berufung auf den Willen Derjenigen, welche die Schulen erhalten, stimmte auch hier die nationale Majorität demselben bei mit der Motivirung, „daß ja das Slovenische im deutschen Ober- und Mittelsteiermark in den Volksschulen auch nicht gepflegt werde und man daher nicht einsehe, warum gerade die Slovenen Untersteiermarks mit dem Deutschen geplagt werden sollten“. Gegen diesen Beschluß stimmten nur die beiden behördlichen Functionäre. Diese Beschlüsse gelangen nun an den k. k. Landesschulrath nach Graz, der die Unterrichtssprache allein festzusetzen hat. Derselbe wird hoffentlich die Motive wohl erwägen, denen die erwähnten Beschlüsse entsprungen sind, und wie weit dabei das Volksinteresse im Auge behalten wurde. Ueber die Untriebe im ausgedehnten politischen Bezirke Peltau und über die üblichen Hezereien herrscht unter den Einheimischen nur Eine Stimme des gerechten Unwillens, und es ist nicht zu zweifeln, daß denselben durch die Untersteiermärker selbst früher oder später ein Ende bereitet werden wird. — Der Lehrerverein der Bezirke Arnfels, Leibnitz und Wildon, welcher jetzt in Leibnitz seine Jahresversammlung abgehalten, drückt einstimmig „nicht nur sein Erstaunen, sondern auch sein Bedauern aus, daß der Lehrerverein von Peltau in der Erfüllung seines Berufes sich so weit vergessen konnte, die Ausschließung der deutschen Sprache als Unterrichtssprache zu beantragen und diesen Antrag auch anzunehmen.“ — Die Grazer „Tagespost“ bemerkt zu der erwähnten Ministerialverordnung Folgendes: „Die ganze Slovenisirungsangelegenheit bringt die Nationalen in fieberhafte Aufregung. Sie selbst würden, wie bisher, ihre Söhne am liebsten in deutsche Abtheilungen schicken, nun verwehrt ihnen dieß plötzlich ihr Localpatriotismus. Da es jedoch noch viele Scharfnationale gibt, die nicht die Mittel besitzen, ihre Söhne durch Privatunterricht in dem nun arg zugestutzten Deutschunterricht zu lassen, und die darum dieselben durchaus den deutschen Classen anvertrauen wollen, so haben die Pervaken ihre liebe Noth, um alle bisherigen Schreier für das Slovenische, jetzt, wo sie nun das haben, was sie haben wollten, den slovenischen Abtheilungen treu zu erhalten. Die Agitation ist eine geradezu hochgradige und mit Drohungen verbundene, um nur allfälligen Blamagen auszuweichen.“

(Die Opfer der Nationalitätenhege.) Professor Schulle veröffentlichte im „Slov. Narod“ einen Leitartikel gegen die bereits zu den Todten gelegte deutsche Volkspartei, wo unter Anderem auch darüber geklagt wird, daß die Slovenen in dem bereits zwanzigjährigen nationalen Kampfe sehr kostspielige Opfer haben bringen müssen. Unsere begabte Jugend — heißt es daselbst — wird allzu frühzeitig in die politischen Wirrnisse einbezogen, für die ihr das richtige Verständniß fehlt, die geistvollsten Dichter gingen, angeleitet an das journalistische Parteigetriebe, frühzeitig zu Grunde, die Aufregung des politischen Kampfes bereitete vielen thätigen und eifrigen Männern ein frühes Grab und der Parteikampf entzog vielversprechende Kräfte der ernstesten Arbeit auf dem literarischen und wissenschaftlichen Felde. Ungeachtet dieser gemachten traurigen Erfahrungen, welche gewiß Niemand in Abrede stellen wird, weist Professor Schulle das Verschönerungsarbeiten der Herren Fischhof und Walterskirchen im Namen der Slovenen ganz entschieden zurück, indem er behauptet, daß selbst unter den echten Deutschen keine Neigung zur Verschönerlichkeit zu finden sei, weil die Deutsch-Liberalen die Slaven noch immer als eine inferiore Race betrachten, über welche die Deutschen zu herrschen einen geschichtlichen Beruf haben. Eine derbe Zurechtweisung erfährt diese Professorenweisheit im „Jubski glas“.

welcher mit Wärme für die Herren Kronawetter, Fischhof und Walterkirchen eintritt und die Frage aufwirft, wie denn Herr Schulle dazu kommt, im Namen aller Slovenen zu sprechen und seine politischen Anschauungen als Commando den Slovenen aufzubringen.

— (Die Resignation des Gemeinderathes Negalli auf sein Mandat in der Stadtvertretung) wird von ihm selbst in einem „Eingefendet“ des „Ljubski glas“, um unrichtigen Deutungen vorzubeugen, folgendermaßen motivirt: Vor Allem verwahrt sich der Genannte vor dem gegen ihn erhobenen Vorwurfe, daß er von der liberalen Partei erkaufte (!) worden sei. Dann führt er seine Verdienste um die Wählerschaft des Bezirkes der St. Petervorstadt und Hühnerdorf an; ihm sei die Anlage des Canals in der St. Petervorstadt, die Bepflanzung der städtischen Parzellen auf dem Schloßberge mit Waldbäumchen, die Vermehrung der Straßenlaternen in einzelnen Stadttheilen, die Creirung von Stipendien für Gewerbeschüler, die Anregung der Errichtung eines Fußsteiges über den Gruber'schen Canal, die Ernennung des Feldzeugmeisters Philipovic zum Ehrenbürger der Stadt Laibach zu verdanken, außerdem habe er einzig und allein einen harten Strauß mit Dr. Schrey gegen die Germanisirung der städtischen Volksschulen bestanden, während die nationalen Kollegen sich früher aus dem Sitzungssaale entfernt hatten. Wenn man ihm den Vorwurf eines Socialdemokraten macht, so sei dieß ganz falsch, denn der Socialdemokratismus sei ihm so wenig bekannt als ein chinesisches Dorf. Er habe noch weitgehende Pläne für sein zukünftiges Wirken gehabt und seinen Wählern auch versprochen, dieselben in's Werk zu setzen, wenn einmal die Nationalen an's Ruder kommen. Es stellte sich jedoch heraus, daß er sein Vorhaben nicht ausführen könne, er konnte mit seinem Antrage auf Ermäßigung der mit 1 fl. bemessenen Todtenbeschreibungsgebühr nicht durchbringen, ebenso wenig gab man seinen Anträgen wegen Wiederherstellung der Verkaufshütten für Krämer und kleine Gewerbsleute Folge, und endlich ließ es seine innerste Ueberzeugung nicht zu, für Remunerationen an städtische Bedienstete zu stimmen, welche im Amte sehr wenig leisten, daher er auch sein Mandat mit ruhigem Gewissen niedergelegt habe.

— (Zum Fiasco der deutschen Volkspartei.) Die in Klagenfurt erscheinenden „Freien Stimmen“ theilen mit, daß vor wenigen Tagen Dr. Fischhof von seinem ruhmlosen Kreuzzuge wider die deutsch-liberale Partei nach Klagenfurt zurückgekehrt ist und im schattenlosen Emmerdorf sein Hauptquartier aufgeschlagen hat. „Vor seiner Abreise machte der Besiegte vom Musikvereinssaale dem slavisch-clerikalen Deutschenfresser P. Einspieler eine Visite und nach seiner Rückkunft öffnet die amtliche „Klagenfurter Zeitung“ an leitender Stelle — diensthöflichst dem Exposé ihre Spalten, welches ihr Dr. Singer am 17. v. M. so schön — vorgelesen haben soll. Man ist wohl berechtigt, anzunehmen, daß Dr. Fischhof die Partei- und journalistischen Verhältnisse Kärntens nach zehnjähriger Anwesenheit in diesem Lande wenigstens halbwegs kennen gelernt hat. Er muß also wissen, daß Einspieler kein Politiker, sondern lediglich ein Mann ohne wissenschaftliche und politische Bildung und zudem ein Mann ist, den schon lange Niemand im Lande ernst nimmt, außer einigen gutgesinnten Mitgliedern der „Citálnica“ und vielleicht auch unser Herr Landes-Chef v. Schmidt-Babierow, welcher bei Einspieler im — Slovenischen Unterricht nimmt.“

— (Die Triester Ausstellung) wurde am 1. d. M. in feierlichster Weise eröffnet; Industrie und Gewerbe des Landes Krain sind hervorragend vertreten. Der hiesige Möbeltischler Herr Mathiau empfing aus dem Munde des Herrn Erzherzogs Karl Ludwig für exponirte Möbel ehren-

vollste Belobung. Der allenthalben lautgewordene Enthusiasmus wurde durch ein am 2. d. M. ausgeführtes scheußliches Attentat getrübt; nämlich bei der Ovation, welche der Triester Veteranenverein dem Herrn Erzherzog Karl Ludwig darbrachte, wurde eine Petarde geworfen, durch welche außer Dr. Alexander Dorn, Chefredacteur der „Triester Zeitung“, noch vier Männer und ein Knabe schwer verletzt wurden, Letzterer ist bereits seinen Wunden erlegen.

— (Mehrere Landeswaisenstiftplätze) werden auch heuer zur Besetzung gelangen. Die Bewerber hiefür, beziehungsweise deren Vertreter, haben die an den Landesauschuß stylisirten Gesuche unter Beibringung des Todtenscheines der Eltern des verwaisten Kindes, des Nachweises der Zuständigkeit desselben nach Krain und der Dürftigkeit, ferner des allfälligen Schulbesuches und des ärztlichen Zeugnisses über die physische und geistige Eignung zur Aufnahme in die Anstalt bei den betreffenden Bezirkshauptmannschaften und in Laibach beim Stadtmagistrate bis zum 15. d. M. einzubringen.

— (Aus der hiesigen Handels- und Gremialschule.) Die Wochenschule der Ferdinand-Mahr'schen Handelslehranstalt besuchten 101, und zwar 56 interne und 45 externe Zöglinge, der Heimat und Nationalität nach 14 aus Krain, 11 aus dem Küstenlande, 9 aus der Steiermark, 8 aus Croatien, 6 aus Slavonien, 4 aus Ungarn, 4 aus Dalmatien, 3 aus Kärnten, 3 aus Tirol, 2 aus der Herzegowina, 2 aus Mähren, je 1 aus Böhmen und Bosnien, 16 aus Italien, 15 aus Serbien, je 1 aus der Schweiz und aus Griechenland. Der erste Jahrgang zählte 70 und der zweite 31 Zöglinge. In der Gremialschule befanden sich 84 Schüler, und zwar in der Vorbereitungsschule 10, im ersten Jahrgange 32, im zweiten 31 und im dritten 11. Am 30. Juli Vormittags wurde in Gegenwart des Gremialvorstandes Herrn Alexander Dreo und mehrerer Honoratioren aus dem Beamten- und Handelsstande die Freisprechungsprüfung vorgenommen. Nach Schluß der Prüfungen erfolgte die Verlesung der vorzüglichsten Zöglinge und Schüler aus dem Ehrenbuche.

— (Lavor.) In Sessana findet am 6. d. M. ein slovenisches Volksfest statt, an welchem sich auch Deputationen aus Prag und Agram theilnehmen werden. Die an diesem Feste theilnehmenden slovenischen Abgeordneten werden sich über die Abhaltung eines slovenischen Parteitages verständigen. Die zu Pfingsten in Adelsberg dießbezüglich gepflogenen Vorbereitungen waren resultatlos geblieben.

— (Jubiläum.) Am 1. d. M. feierten zehn Priester der Laibacher Diocese in der hiesigen Stadtpfarrkirche zu St. Jakob ihr 25jähriges Priesterjubiläum.

— (Bei der krainischen Sparcasse) wurden im Monate Juli von 1271 Parteien 252.259 fl. eingelegt und an 977 Interessenten 168.485 fl. zurückbezahlt.

— (Personalmeldung.) An Stelle des bisherigen Finanz-Landes-Directors in Sarajewo, des Hofrathes Christ, tritt nach Bericht des „Bozor“ der kroatische Finanz-Landesdirector Herr David.

— (Ein deutscher Verein) wird demnächst in Villach gegründet werden. Das Gründungscomité sagt in seinem Programme Nachstehendes: „In einer Zeit, in welcher Czechen und Slovenen, Polen und Ruthenen die Wahrung und Pflege ihrer Nationalität sich zur Hauptaufgabe stellen und jede auftauchende Frage nur vom nationalen Standpunkte aus beurtheilen und beantworten, ist es dringend geboten, daß auch der Deutsche Oesterreichs sich seiner Nationalität erinnert und dieselbe zum Ausgangs- und Endpunkte aller seiner Bestrebungen erhebt.“ Der neue Villacher Verein wird in erster Linie das Zustandekommen eines Nationalitäten-Gesetzes anstreben, in welchem die deutsche Sprache zur Staatssprache erklärt

und zugleich die Bestimmung ausgesprochen werde, daß zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes nur Derjenige berechtigt sei, welcher der deutschen Sprache in Wort und Schrift vollständig mächtig ist. Dieser Verein wird in wirthschaftlicher Beziehung eine solche Organisation des Bauern-, des Bürger- und des Arbeiterstandes fördern, durch welche den Gewerbe und Ackerbau treibenden Classen der Gesellschaft neben dem Großgrundbesitze und dem beweglichen Capitale, welche bisher den allein maßgebenden Einfluß üben, endlich die ihnen im Staate gebührende Stellung zugewiesen wird, und wird jede Maßregel mit Freude begrüßen und unterstützen, welche die heimische Arbeit zu schützen und zu fördern im Stande ist.

— (Der heurige Zwiebelmarkt), welcher am Portiunkulatage, den 2. d. M., abgehalten zu werden pflegt, war von den Marktfieranten aus der Savegegend in der Umgebung Laibachs, wo dieses Gewächs heuer in vorzüglicher Qualität gerathen ist, sehr stark besucht. Die massenhaft aufgestapelte Waare konnte nicht an Mann gebracht werden und ging um sehr niedrige Preise gegenüber jenen des Vorjahres, das ein schlechtes Zwiebeljahr war, ab. Das bei den Franziskanern gefeierte Portiunkulafest übte noch immer auf die Landbevölkerung eine ungeschwächte Anziehungskraft aus, und campirte eine große Anzahl des zugereisten Weibervolkes über Nacht im Freien vor der Franziskaner Kirche. Auch Industrierritter hatten sich in der Kirche eingefunden, welche es auf den Geldbeutel der frommen Gläubigen abgesehen hatten. Ein Paar dieser Gauner wurden von der städtischen Polizei auf frischer That ertappt und in sichere Verwahrung gebracht.

— (Zwetschkentaschen.) Die unter diesem Namen bekannte hornartige Mißbildung an den Früchten der Zwetsche, dem Landvolke unter dem Namen Kilowce bekannt, tritt besonders im heurigen Jahre an den Zwetschbäumen sehr häufig auf, so daß in einigen Gegenden Krains, wo die Zwetsche vorzüglich gedeiht, fast sämtliche Bäume nur diese Auswüchse tragen. Diese Krankheit rührt von einem Pilze *Exoascus pruni* Fekl. her, und ist auch an den Beeren der Traubenkirsche (*Prunus Padus*), welcher Strauch in den Tirolanlagen häufig ist, beobachtet worden.

— (Woher der Name „Michelfstetten“?) Ueber die Bedeutung dieses Namens, slovenisch Velesovo, den das im Jahre 1396 von Herzog Wilhelm von Oesterreich gegründete, am 3. Juli 1782 aufgehobene Dominikanerinnenkloster nächst Krainburg führt, hat der slovenische Sprachforscher Franz Leustik im „Ljubljanski zvon“ eine eingehende philologische Abhandlung veröffentlicht, der wir Nachfolgendes entnehmen: Das Wort „michel“, im Altgothischen „mikil“, im Mittelhochdeutschen „nichil“, bedeutet so viel als „groß“, daher Michelfstetten für „Großstetten“ die Bezeichnung einer großen Ansiedlung. Eine identische Bedeutung hat die slovenische Bezeichnung „Velesovo“. Die slovenischen Philologen leiteten zwar diesen Namen vom altslawischen Gotte der Hirten und Schafherden Veles ab, allein schon Miklošic bemerkte, daß dieser Name nicht ganz sichergestellt ist, daher auch nicht mit Sicherheit gedeutet werden kann. Nun bezeichnet schon Balvasor diese Ortschaft mit „Velesalo“, welches identisch mit „Veleselo“, zu deutsch „Großdorf“ oder „große Ansiedlung“, ist. In ähnlicher Weise hat sich die richtige Bedeutung manchen in der slovenischen Volkssprache corrumpirten Ortsnamens in dessen alter deutscher Bezeichnung erhalten. So z. B. führt in dem „Luegger alten Lehenbuch“ vom Jahre 1453 die am Wege nach St. Katharina gelegene Ortschaft „Tosko celo“, fälschlich auch „Tursko celo“ (Türkenfirne) genannt und mit den Einfällen der Türken in Zusammenhang gebracht, den Namen „Baisten Hiern“, d. i. feistes Hiern oder feiste

Stirne. Das slavische „Toško čelo“ ist daher nicht von „Turško čelo“, sondern von „Tolsto čelo“, feiste oder breite Stirne, abzuleiten, welche Bezeichnung auch mit der Lage der Ortschaft auf einem breiten Gebirgsrücken übereinstimmt.

— (Der erste allgemeine Beamtenverein der österreichisch-ungarischen Monarchie) wird auch für das Schuljahr 1882/3 eine namhafte Anzahl von Unterrichts- und Lehrmittelbeiträgen für Kinder von mittellosen Beamten in allen Theilen der Monarchie verleihen. Die Bewerbungsgesuche müssen mit Benützung einer vom Beamtenvereine (Wien, IX., Kolingasse 17) zur Ausgabe gelangenden Druckformate ausgefertigt werden und vor dem 14. August 1882 beim Vereine in Wien einlangen, weil später einlangende Gesuche nicht in Betracht gezogen werden können. Der vollständige Wortlaut der dießbezüglichen Concursauschreibung ist in der Nummer 28 der „Beamten-Zeitung“, Zeitschrift des Beamtenvereines, enthalten, auf welche daher besonders verwiesen wird.

Eingesendet.

Eine Anfrage an Se. Hochwürden den Herrn Reichsraths- und Landtags-Abgeordneten Karl Klun.

Euer Hochwürden haben in der Versammlung des hiesigen Gewerbevereines vom 23. v. M. gegen die Liberalen als die eigentlichen Unterdrücker des Gewerbebestandes ein gehöriges Donnerwetter losgelassen. Vielleicht wäre es besser gewesen, wenn Euer Hochwürden, der kirchlichen Lehre folgend, daß die Geistlichkeit ein leuchtendes Vorbild der ganzen Gemeinde zu sein hat, Ihr eigenes Wirken im Reichsrathe als ein die gewerblichen Interessen förderndes eingehend beleuchtet hätten. Euer Hochwürden haben wohl Ihr Schriftführeramt im Gewerbeausschusse des Reichsrathes gehörig herausgestrichen; allein von den vielen Bogen Papier, die Euer Hochwürden bis tief in die Nacht vollgeschrieben haben, wird der kleine Gewerbsmann nicht fett. Dagegen fallen Ihre Abstimmungen bei so manchen Beschlüssen, die den kleinen Mann sehr hart treffen, schwer in's Gewicht. Es wäre daher gewiß sehr außerbaulich gewesen, aus Ihrem Munde zu vernahmen, weshalb Euer Hochwürden für die Petroleumsteuer, für die Erhöhung des Kaffeepulles gestimmt, warum Sie bei der Behandlung der vielen Petitionen wegen Beseitigung der Concurrenz der Strafhäuser, die im Reichsrathe mit einer matten Resolution erledigt wurden, mäusestill gewesen sind. Oder glauben Euer Hochwürden, daß der kleine Gewerbsmann zur Beleuchtung bei der Nachtarbeit statt des Petroleums zum Celesnik der Reifniger zurückgreifen oder statt des Kaffee sich mit Sauerkraut, Sturz und mit Erdäpfeln, welche allerdings im Reifniger Thale in vorzüglicher Güte erseht werden, begnügen soll? Wir sind sehr begierig, welche Stellung Euer Hochwürden gegenüber der Frage des Hausirhandels einnehmen werden, die Ihre engere Heimat sehr empfindlich berührt. Euer Hochwürden haben sich schon einmal als ein sehr schlechter, wenig Glauben verdienender Prophet erwiesen, als Sie, bauend auf die Gönnerschaft hoher Personen, dem krainischen Landtage ein „Auf Nimmerwiederssehen“ zuriefen. Man ist daher berechtigt, zu zweifeln, ob jene hochgeborenen Grafen, auf die Sie jetzt mit solchem Stolze hingewiesen haben und die als Patken dem neuen Gewerbegesetzentwürfe beigestanden sind, dem kleinen Gewerbsmanne eine wesentliche Erleichterung schaffen werden.

Laibach, 31. Juli 1882.

Mehrere Gewerbsleute.

Verstorbene in Laibach.

Am 25. Juli. Gregor Wramor, Inwohner, 56 J., Kuththal Nr. 11, Leberleber.
 Am 26. Juli. Juliana Gregorla, Telegraphen-Auffsehers-Tochter, 15 J., Petersstraße 81, Auszehrung.
 Am 27. Juli. Victor Celesnik, Arbeiters-Sohn, 15 J., Austraße 2, Lungenzündung nach Masern. — Benjamin Potočnik, gewes. Steueramts-Adjunkt, 32 J., Polanastraße 35 (Selbstmord), Verblutung. — Maria Sieberer, Feizhausbesitzer-Witwe, 76 J., Kuththal 26, allgem. Wasserjucht.
 Am 29. Juli. Johanna Schelko, Haushälterin, 57 J., Franziskanergasse 12, allgemeine Lähmung.
 Am 31. Juli. Maria Cirman, Magd, 19 J., Alter Markt Nr. 22, Blutzehrung. — Alois Breckbar, Wirthsdüchters-Sohn, 14 J., Karlsruherstraße 4, Lungenzündung nach Masern. — Marianna Anisic, Tagelöhnerin, 63 J., Fildgasse 7, Lungenzündung.
 Am 1. August. Alois Sorib, Hausbesizers-Sohn, 2 J., Brunnengasse 1, Lungenzündung. — Theresia Koban, Schlosser-Gefellens-Gattin, 34 J., Gräbthofdorf 30.
 Am 2. August. Johann Dolinar, Tischler, derzeit Sträfling, 24 J., Castellgasse 12 (Strafhaus) Lungenschwindsucht.
 Im Civilspitale. Am 26. Juli. Rudolf Stalia, Marqueter, 22 J., Lungentuberkulose. — Am 28. Juli. Andreas Kaiser, Inwohner, 76 J., Marasmus senilis. — Franz Bajc, Inwohner, 33 J., Septicämie. — Am 29. Juli. Justina Svetlin, Zigarrenfabriks-Arbeiterin, 18 J., Lungentuberkulose.

Vom Büchertische.

Aus der Serie der neuesten Erscheinungen empfehlen wir bestens nachstehend indicierte Druckwerke:
 Adrian Balbi's **Allgemeine Erdbeschreibung**. Ein Handbuch des geographischen Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten. Siebente Auflage. Vollkommen neu bearbeitet von Dr. Josef Chavanne. Mit 400 Illustrationen und 150 Karten. In 45 Lieferungen à 40 Kr. = 75 Pf. = 1 Fr. = 45 Kop., oder in 9 Abtheilungen à 2 fl. = 3 M. 75 Pf. = 5 Fr. = 2 Rub. 25 Kop. (A. Hartleben's Verlag.)
 W. Vermann, **Alt und Neu**. Vergangenheit und Gegenwart in Sage und Geschichte dargestellt. Mit 200 Illustrationen. Lieferungen 3 bis 6. (Diger Verlag.)
 Illustrierte „**Europäische Alpenbilder**“ in Heften à 30 Kr., namentlich Kärnten, Krain u. s. w. Verlagshandlung Drel Kükli & Co. in Zürich.
 „**Die Adria**“ von A. v. Schweiger-Lerchenfeld, mit 200 Illustrationen, vielen Plänen und einer großen Karte des Adriatischen Meeres. (A. Hartleben's Verlag, Wien, I., Wallfischgasse 1.)
 F. W. Hackländer's **Ausgewählte Werke**. In 60 zehntägigen Lieferungen Classiker-Format, Inhalt je 5—6 Bogen à 25 Kr., oder in 20 monatlichen Bänden Classiker-Format, Inhalt 15—18 Bogen à 75 Kr. — Inhalt: Eugen Stillefried. Roman 3 Bde. — Handel und Wandel. Meine Lehr- und Wanderjahre. 1 Bd. — Soldatenleben im Frieden. 1 Bd. — Europäisches Sklavenleben. Roman. 5 Bde. — Nachtstaben-Abenteuer. 2 Bände. — Namentlose Geschichten. Roman. 3 Bde. — Der letzte Bombardier. Roman 3 Bde. — Der Roman meines Lebens. Memoiren. 2 Bde. (A. Hartleben's Verlag in Wien.)

Witterungsbulletin aus Laibach.

Juli	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Nieder-schlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Maximum	Minimum		
28	734.9	+16.9	+21.0	+11.8	0.0	Frühe, kalt, Nordwest Nothweisse heftig.
29	732.7	+16.1	+18.0	+14.0	6.4	Frühes Wetter anhaltend, abwechselnd Regen.
30	734.5	+17.5	+21.5	+12.6	12.1	Vormittags ziemlich heiter, Nachmittags und Abends Gewitterregen.
31	739.3	+17.6	+21.7	+13.5	2.3	Theilweise Ausdeiterung und Regenwetter.
1	740.4	+17.6	+22.0	+12.5	0.0	Morgennebel, wechselnde Bewölkung.
2	737.5	+19.7	+23.0	+14.5	0.6	Morgens schwacher Regen, später ziemlich heiter.
3	735.6	+17.4	+25.0	+15.4	8.5	Nebel, Vormittags heiter, um 2 Uhr fernes Gewitter, Regen bis 4 Uhr.

Im Juli war das Monatmittel der Temperatur + 19.6, Maximum 30° den 9., Minimum + 9° den 5. Gesamtniederschlag 128.9 Millimeter.

Eingesendet.

Herrn **Franz Joh. Kwizda**, Ritter des **Franz Josef-Ordens**, k. k. Hoflieferant in **Korneuburg**.

Bei meinem letzten Besuche von **Korneuburger Viehpulver** theilte ich Ihnen bereits mit, daß hier unter dem Jungvieh alljährlich beim Wechsel der Weide eine

seuchenartige Krankheit auftritt, welcher bei rapidem Verlaufe der größte Theil der Herde zum Opfer fällt. Gegen diese Krankheit ließ ich nun Ihr **Korneuburger Viehpulver** anwenden und zwar wurden, um die Resultate genau bestimmen zu können, abgesondert Versuche gemacht. Es wurde nämlich 100 Stück Kälbern vor dem Auftriebe auf die Weide durch einige Zeit **Korneuburger Viehpulver** unter etwas Meie gemischt, verabreicht und sodann dieselben auf die gewöhnliche Weide gebracht, andere 100 Stück Kälber, denen kein Korneuburger Viehpulver verabreicht worden war, wurden gleichzeitig, jedoch abgesondert, auf die nämliche Weide gebracht, und nach kurzer Zeit waren von diesen 70 Stück von der **Seuche befallen und daran zu Grunde gegangen**, während von den ersteren 100 Stück, welchen das **Korneuburger Viehpulver verabreicht worden war, nur 15 Stück erkrankten**.

Da die beiden Partien Kälber die ganz gleiche Weide hatten und den ganz gleichen Einflüssen ausgesetzt waren, so ist es offenbar, daß das bei der einen Partie erreichte überraschend günstige Resultat einzig und allein der Verabreichung des **Korneuburger Viehpulvers** zuzuschreiben ist. Da diese Thatsache hier unter den vielen Besitzern großer Herden bekannt ist und begreiflicherweise gerechte Senation erregt, so ist es außer Zweifel, daß sich Ihr Viehpulver hier in Brasilien die Bahn geöffnet hat und bald angewendet werden wird. (732)

Rio de Janeiro (Brasilien).
 C. Otto Halfeld.

Danksagung.

Herr **Johann Thamer**, Bahnhof-Restaurateur in Steinbrück, war bei der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „**Gresham**“ in London mit einem bedeutenden Betrage versichert. Ich erhielt durch den General-Repäsentanten Herrn **Guido Zesohko** in Laibach die versicherte Summe auf das Pünktlichste voll ausbezahlt, weshalb ich mich angenehm verpflichtet fühle, demselben meinen Dank öffentlich zu sagen und Jedermann diese Anstalt wärmstens zu empfehlen.

Steinbrück, 26. Juli 1882.

Marie Thamer.

856

Lohnender Verdienst.

Strebsame Personen werden zum Verkaufe von **Badischen Anlehens-Losen**, welche bis 1885 sämmtlich verlost sein müssen, zu vortheilhaften Provisions-Bedingungen, event. fixem Gehalt angestellt. Off. zu richten an **Bank- u. Wechselhaus C. Lustig**, Budapest, Kötövöplatz 2. 857

Kleiner Anzeiger.

Zu verkaufen sind: Binshäuser in und Wahlmühle nächst Laibach; Valvasor, complet, neueste Auflage im Pracht-einband.
 Vermietet werden: Jahres- und Sommerwohnungen und Monatzimmer in und nächst Laibach.
 Offene Dienstplätze sind zu vergeben.
 Näheres in **F. Müller's Annoncen-Bureau** in Laibach. (860)

Hausverkauf.

Das Haus Nr. 8 in der Herrengasse zu Laibach

ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim Hauseigenthümer **Petersstrasse Nr. 22**. (859) 3-1

Gegen Hausschwamm,

Stech, Kaulnis, Blizbildungen in Brauereien etc. offerire ich unter Garantie mein Dr. S. Rechenow'sches **Antimerlion**. Dasselbe wurde vom k. k. Ministerium des Innern laut Erlaß vom 1. Februar 1882 allen k. k. Baubeamten zur Anwendung empfohlen. Zur Imprägnirung von Holzwerk gegen Feuergefahr bei Theatern, Schächten, Wäulen etc. empfehle ich meinen flammensicheren **Wasserglas-Farbenanstrich**.

Chemische Fabrik von Gustav Schallehn, Wien, N. Bez. (851) 6-4
 Niederlage: **Carl Kauschogg**, Laibach.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht einzig und allein in der Erhaltung und Beförderung einer guten Verdauung, denn diese ist die Grundbedingung der Gesundheit und des körperlichen und geistigen Wohlbefindens. Das bestbewährte Hausmittel, die Verdauung zu regulieren, eine richtige Blutmischung zu erzielen, die verdorbenen und fehlerhaften Bestandtheile des Blutes zu entfernen, ist der seit Jahren schon allgemein bekannte und beliebte

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arznei-kräutern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, namentlich bei Appetitlosigkeit, faurem Aufstossen, Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magenschmerzen, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speisen, Verschleimung, Blutandrang, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, Hypochondrie und Melancholie (in Folge von Verdauungsstörungen); derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut und dem Kranken Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wiedergegeben. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden und hat sich eine allgemeine Verbreitung verschafft.

Eine Flasche 50 Kr., Doppelflasche 1 fl.

Tausende von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt.

Deren Apotheker B. Fragner in Prag.

Ich habe im Oktober 1878 von Ihrem „Dr. Rosa's Lebensbalsam“ 1 Flasche gekauft, ich habe nämlich schon viele Jahre an Magenkrampf gelitten, was mich veranlaßte, einen Versuch zu machen. Nach einer Zeit von 8-14 Tagen hat sich dieses Leiden, Gott sei Dank, ganz verloren. Ich erlaube daher mir 4 Flaschen zu senden, um denselben als Hausmittel bei der Hand zu haben; ich kann dieses Mittel jedem derartigen Leiden anempfehlen. Achtungsvoll ergebenst

Carl Popp, Strohhutsfabrikant in Dresden.

Warnung.

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. L. Herren Abnehmer, überall ausdrücklich: Dr. Rosa's Lebensbalsam aus B. Fragner's Apotheke in Prag zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine beliebige, nicht wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist

Dr. Rosa's Lebensbalsam

zu beziehen nur im Hauptdepot des Erzeugers B. Fragner, Apotheke „am schwarzen Adler“ in Prag, Ecke der Spornergasse 205-III.

Lalbach: G. Piccoli, Apotheker; J. S. v. b. o. d. a., Apotheker; Jul. v. Ernkocay, Apotheker; **Willy. Mayer,** Apotheker; **Krainburg:** Karl Savnik, Apotheker; **Rudolfswert:** Dom. Rizzoli, Apotheker; **Stein:** Josef Močnik, Apotheker.

Sämmtliche Apotheken und größere Materialhandlungen in Oesterreich-Ungarn haben Depots dieses Lebensbalsams.

Prager Universal-Hausalbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutschwären, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsengeschwülsten; bei Fettgewächsen, beim Ueberleide; bei rheumatischen und bei Eitergeschwülsten; chronischen Gelenkentzündungen am Fuße, Knie, Hand und Hüften; bei Verstauchungen; beim Anfliegen der Kranken, bei Schwelchfüßen und Fühneraugen; bei aufgesprungenen Händen und flechtenartigen Schrunden; bei Geschwülsten vom Stiche der Insekten; bei alten Schäden, eiternden Wunden; Krebsgeschwüren, offenen Füßen, Entzündungen der Knochengewebe u. s. w. Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz ausgezogen und geheilt. In Dosen a 25 und 35 Kr.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs.

1 Fläschchen 1 fl. 5. W. (743) 15-7

Kaiser Franz-Josephs-Bad

Tüffer

in Steiermark,

liegt unmittelbar an der österreichischen Südbahn-Station Markt Tüffer in der schönsten Gegend Steiermarks, der sogenannten steirischen Schweiz, 8 1/2 Stunden von Wien der Gailung. Die hier frei zu Tage tretenden Kalksteinbänne von 25 bis 31 Grad Reaumur erwiesen sich höchst wirksam bei Nervenleiden, Unterleibs- und Frauenkrankheiten, allgemeiner Schwäche, Blutmuth, Leucämie, schwerer Reconvalescenz, Gicht, Rheumatismen, Gelenksleiden, Hautaffectionen u. s. w.

Der Curort eignet sich noch vielfachen Erfahrungen durch sein mildes, gleichmäßiges, mäßig feuchtes Klima und seine waldbreiche Umgebung bei 250 W. Erhebung auch sehr für solche Personen, welche wegen ihrer empfindlichen Brustorgane, Katarrhen des Kehlkopfes und der Lungen, Emphysem, Asthma, das Höhenklima nicht gut vertragen. Beste Gelegenheit für Milch-Curen.

Großes Bainsbad, sehr elegante, geräumige Separat-Bainsbäder mit ununterbrochener Thermalwasser-Erneuerung, elektrisches Bad, Sitzbäder u. s. w.

Höchster Comfort bei mäßigen Preisen. Zimmer per Woche von 3-14 fl. Mai und September entsprechend billiger.

Conversations-Säle, Lesezimmer, schattige Promenaden, reiche Auswahl von Ausflügen in die reizende Umgebung, bequeme Einrichtung für die beliebten kalten Flussbäder in der dicht nebenan fließenden Sann, Gurcapelle, bestehend aus Mitgliedern des Orchesters von F. L. Carl-Theater in Wien, Restauration unter Leitung eines ausgezeichneten Küchenchefs.

Die ärztliche Leitung übernimmt Herr Dr. M. Ritter v. Schön-Perlaschhof. Omnibus zu jedem Zuge, elegante Equipagen stehen den Gurgästen stets zur Verfügung. Die neue Direction wird bemüht sein, den P. L. Badegästen in jeder Weise zu entsprechen. (830) 10-8

Wein-Manipulation

wird praktisch gelehrt durch das neu erschienene De ce p t-Buch, enthaltend: Anleitung zur Bereitung saurer, gebotloser Naturweine, Erzeugung von Weinen ohne Trauben; Wein aus Gelfiger (aus 100 Litern 1000 Liter) mit Zusatz von vollkommen gesunden Stoffen zu billigen Grundweinen und seinen Bouteillenweinen, ferner Erzeugung von sehr gutem Obstmoß, Weinessig, Gelfigsprit, Brannweinen Rum, Liqueuren, Fruchtweinen, Presshefe, Parfüms, Medicinalspirituosen, Balsamen, Seifen und über 1000 Handelsartikel, welche mehr als 100 Percent Gewinn bringen, Preis 3 fl. Bestellungen gegen baar oder Postnachnahme sind zu richten an (820)

Marie Hrdliczka, f. l. priv. Inhaberin, **Wien, Wieden, Hauptstraße 36, 1. Stock.**

Radicalcuren

in noch so veralteten Harnröhren- u. Blasenleiden, Geschwüren, Syphilis, Nasen-, Hals- u. Haut-Krankheiten u. Manneschwäche in allen Folgen der Selbstschwächung, Samenfluß, Pollutionen, Ueberreizung, Nervenkrankheiten, weißem Fluß, anderen Damenleiden, Brüchen, Hämorrhoiden leitet schonend mit gewissenhafter Sorgfalt und daher vielfach documentirtem besten Erfolge

Dr. Gross, emeritirter Secundararzt der betreffenden Sachabtheilung des Krankenhaus,

Wien, Stadt, Seiler-gasse 1, (nächst d. Graben), von 10-5 Uhr und meistens auch brieflich. (576) 50-46

UHREN!

Die besten Uhren am billigsten in dem bestrenommirten Uhrenlager **P. SZEBLEWZKI, Uhrmacher,** **Wien, Goldschmiedgasse Nr. 7,** nächst dem Stefansplatz.

Reelle Garantie. Größte Auswahl gut regulirter Genfer Taschenuhren, vom f. l. Punzirungsamte erprobt.

Silberne Cylinder-Uhren	fl. 9, 10, 13
Silberne Remontoir-Uhren, massiv	fl. 14, 15, 18
Silberne Remontoir-Uhren mit Doppeldeckel	fl. 18, 24, 30
Geldene Damen-Uhren	fl. 20, 24, 30
Geldene Damen-Remontoir-Uhren	fl. 25, 30, 35
Geld. Damen-Remont.-Uhren m. Doppeldeckel	fl. 35, 40, 50
Geldene Remontoir-Uhren	fl. 35, 40, 45
Geld. Remontoir-Uhren mit Doppeldeckel	fl. 45, 55, 65

Bestellungen werden sofort per Postnachnahme ausgeführt, Nichtconvenientes umgetauscht, Uhren in Zahlung 8-1 genommen. Atelier für Reparaturen. (855)

Der „Augenblicks-Drucker“

(D. R.-P. No. 14120. K. K. österr. Priv.-Silb. Preismed. und Diplom) ist der einzige patentirte Copir-Apparat mittelst Buchdruckarbe. Derselbe liefert auf trockenem Wege ohne Presse eine fast unbeschränkte Anzahl gleichscharfer, tiefschwarzer (auch bunter) unvergänglicher Abzüge, welche auch einzeln im ganzen Weltpostverein Portovergünstigung als Drucksachen haben. Der „Augenblicks-Drucker“ läßt alle bisherigen Copir-Apparate: Helio-, Auto-, Poligraphen u. s. w. weit hinter sich, erreicht die autograph. Presse an Leistungsfähigkeit, übertrifft solche aber durch Einfachheit und Billigkeit. Apparate mit 2 Druckfächern: Nr. 1 25/32 cm. = R. 15.-, Nr. 2 28/40 cm. = R. 20.-, Nr. 3 40/50 cm. = R. 30.- Prospekte, Zeugnisse, Urtheile der Presse u. Original-Abzüge sofort gratis und frei. (858) 20-1 Bittau, in Sachsen. **Steuer & Dammann.** NB. Patente für England, Frankreich u. s. w. veräußlich.

C. Karinger, Laibach, Niederlage von **Netzjacken**

(Schweißfanger), Originalfabrikat à fl. 1.80, 2.-, 2.20, 2.40 u. 2.60; dito. Rohseide, per Stück fl. 3.50, 4.50 und 5.50; Imitation à 65 fr., 90 fr., 1 fl. bis fl. 1.10. (838) 6-2

In der Tasche zu tragen gegen ansteckende Krankheiten

Jahncke's k. u. k. priv. mit feinstem Kampfer durchlöcherter gefüllte

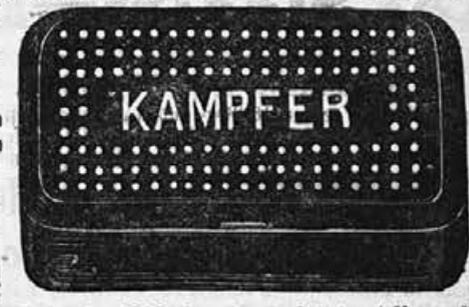
PATENT-METALL-KAMPFERDOSEN

Schutz-Mittel gegen alle ANSTECKENDEN KRANKHEITEN besonders gegen **BLATTTERN** in **SCHULEN.**



Nr. 1, per Stück 6 Kr. per Stück Nr. 1. In England zwangsweise in Schulen eingeführt.

Schutz-Mittel gegen Motten.



Nr. 101 per Stück 18 Kr.

Allen Dosen sind höchst elegant ausgestattet und können für alle Beiten wieder angefüllt werden. Auch Nr. 1 Dosen eignen sich vorzüglich gegen Motten, weil überall placirbar.

Gegen Motten sind diese Kampferdosen das wirksamste und conveniendste Mittel; alle Gebeimittel sind aufgelöseter Kampfer, mit Beimischung billiger Substanzen. (834) 10-6

Postversandt Nr. 1 Dosen: 1 Dugend unfranco, 3 Dugend franco; Verpackung 101 1/2 1 frei.

Gelbeinsendungen am besten per Postanweisung, nicht per Brief.

Wiedervorkäufern Rabatt.

Ernst Jahncke Alleingiger Fabrikant und Patentinhaber, **Wien, II., obere Donaustrasse 55.**

Niederländisch-amerikanische

Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Directe u. regelmäßige Postdampfschiffahrt zwischen **Rotterdam** **Amsterdam** **New-York.**

Comfortable Einrichtung.

Abfahrt

abwechselnd von **Rotterdam** und **Amsterdam:** **Samstags, von New-York: Mittwochs.**

Passagepreise ab **Rotterdam** und **Amsterdam:** 1. Cajüte fl. 335. — 2. Cajüte fl. 250. — Zwischencaje fl. 90. Nähere Auskunft wegen Güter-Transport und Passage ertheilt die **Direction** in **Rotterdam**, sowie **Arnold Reif, I., Kolowratring 9, Wien, General-Agent für Oesterreich-Ungarn.** (768) 40-20



Sichtgeist

bewährt nach Dr. Malič,
à 50 fr.

ist entschieden das erprobteste Mittel gegen **Sicht und Rheumatismus, Gliederreißn, Kreuzschmerzen, Nervenschmerz, Anschwellungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen** etc., mit welchem nach kurzem Gebrauch diese Leiden gänzlich behoben werden, wie dies bereits massenhaft Dankfügungen beweisen können, echt mit nebenstehender Schutzmarke.

Alpenkräuter-Syrup, krainischer, Seiserfekt, Halschmerzen, Brust- und Lungenleiden. 1 Flasche 56 fr. Er ist wirksamer als alle im Handel vorkommenden Säfte und Syrupe. Viele Dankfügungen erhalten.

Dorsch-Leberthran, feinste Sorte vorzüglich gegen **Scropheln, Lungen- gen.** 1 Flasche 60 fr.

Anatherin-Mundwasser, das Beste zur Erhaltung der Zähne und Conservierung des Zahnfleisches, es vertreibt sofort den üblen Geruch aus dem Munde. 1 Flasche 40 fr.

Blutreinigungs-Pillen, f. l. priv., sollen in keinem Haushalte taufendfach glänzend bewährt bei **Stuhlverstopfungen, Kopfschmerzen, Schwere in den Gliedern, verdorbenem Magen, Leber- und Nierenleiden** etc. In Schachteln à 24 fr., eine Rolle mit 6 Schachteln à fl. 5 fr. Versendet wird nur eine Rolle. Diese Pillen sind die wirksamsten unter Allen.

Obige nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte Specialitäten führt stets frisch am Lager und versendet sofort per Nachnahme die

Einhorn-Apotheke des Jul. v. Trnkoczy
in Laibach, Rathhausplatz Nr. 4. (683)

26-15

Am 10. August 1882

auf Allerhöchsten Befehl Sr. k. u. l. Apostolischen Majestät

XXI. Staats-Lotterie

für Civil-Wohlthätigkeits-Zwecke der diesseitigen Reichshälfte statt.

3 Haupttreffer à fl. 60,000, fl. 20,000, fl. 10,000

österr. Goldrente, ferner 18 Vor- und Nachtreffer zu fl. 600, fl. 400 und fl. 200 Goldrente, 10 Treffer à 1000 fl., 15 Treffer à fl. 400 und 20 Treffer à fl. 200 Goldrente, endlich **Bar-**gewinnste im Betrage von fl. 102,000.

Ein Los 2 fl.

12,066 Treffer
im Betrage von
fl. 220,000

Ein Los 2 fl.

Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der Abtheilung der Staats-Lotterie, Stadt, Riemergasse Nr. 7, 2. Stock, im Jacoberhofe, sowie bei den zahlreichen Abgaborganen zu bekommen ist.

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Wien, am 1. Mai 1882.

(829) 5-5

Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction. Abtheilung der Staats-Lotterie.

Bandwurm mit Kopf,

Spul- und Madenwürmer, sowie deren Brut entfernt ohne Vor- oder Hungereur vollständig gefahr- und schmerzlos nach eigener unübertrefflich bewährter Methode (brieflich!)

Rich. Mohrmann, Nossen in Sachsen.

Zeiddauer der Cur 2 Stunden, ohne Berufsflörung. Das Cur-Honorar einsch. der Mittel beträgt 6 fl. = 10 Mk. Einsendung oder Postnachnahme. Bei Einsendung des Betrages erfolgt die Zubereitung nach Oesterreich-Ungarn porto- und zollfrei. Bitte um Angabe des Alters und Kräftezustandes. Tausende von Attesten aus Oesterreich und Deutschland. - Prospect gratis - franco. (704) 3-8

2000 der berühmtesten Ärzte attestirten und verordnen

Dr. Popp's Zahnmittel als die best existirenden zur Gesunderhaltung der Zähne und des Mundes.

Zahlreiche Medaillen und Verordnungen der ersten Schiedener med. Autoritäten Ausstellungen.

Dr. Popp's Zahnmittel wurden neuerdings im Wiener k. k. allgemeinen Krankenhanse durch Prof. Dr. Drasech in Anwendung gebracht und als vorzüglich befunden.

Durch 30 Jahre erprobtes **Anatherin-Mundwasser**

von **Dr. J. G. Popp,** k. k. Hof-Zahnarzt in Wien, I., Wagnersgasse 2.

Radical-Heilmittel für jeden Zahnschmerz, so auch jeder Krankheit der Mundhöhle u. des Zahnfleisches. Bewährtes Gurgelwasser bei chron. Halsleiden. 1 große Flasche zu fl. 1.40, 1 mittlere zu fl. 1 und 1 kleine zu 50 fr.

Popp's vegetabil. Zahnpulver macht nach kurzem Gebrauche blendend weiße Zähne, ohne dieselben zu schädigen. Preis pr. Schachtel 63 fr.

Popp's Anatherin-Zahn-pasta in Glasdosen zu fl. 1.22, bewährtes Zahnreinigungsmittel.

Popp's aromat. Zahnpasta, das vorzüglichste Mittel für Pflege und Erhaltung der Mundhöhle und Zähne, per Stück 35 fr.

Popp's Zahn-Plombe, praktisches und sicheres Mittel zum Selbstklopfen höherer Zähne. Preis pr. Stück 2.10.

Popp's Kräuter-Seife, das beste und sicherste Mittel, um **Frostbeulen,** Hautirunden, Nichten, Hautkrankheiten u. Unreinheiten jeder Art vorzubeugen oder zu beseitigen und dem Fein-Glanz und Weichheit zu verleihen. Preis 30 fr.

Das P. P. Publikum wird gebeten, ausdrücklich k. k. Hof-Zahnarzt Popp's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke versehen sind.

Derorts befinden sich in Laibach bei G. Karinger, J. Sooboda, Julius v. Trnkoczy, G. Witschig, G. Perotti, Apotheker; Jaso Petičič, e. Vierter, Galanteriewaarenhandlungen; Gb. Wahr, Parfümeur; G. Lagnit, Geb. Krüder; in Adelsberg: J. Kupferschmid, Apotheker; Gurkfeld: F. Böhmich, Ap.; Idria: J. Barto, Apotheker; Krainburg: G. Schannig, Apoth.; Rudolfswert: G. Rizzoli, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken und Galanteriewaaren-Handlungen Krains. (762) 20-12

Eingefandt.

Attest. Ich zeige Ihnen hiermit an, daß ich ganz hergestellt bin. Die erste Zeit wollte ich Ihnen dies nicht gleich einhändigen, da aber jetzt 2 1/2 Jahre verstrichen sind und ich seit der Zeit immer kerngesund bin, sehe ich mich veranlaßt, dies zu thun. Es ist nichts unangenehmer als

Magenkatarrh,

woran ich 8 Jahre gelitten habe. Mineraltropfen und verschiedene Medicamente, mit der strengsten Diät verbunden, haben bei mir nichts geholfen, aber Ihre Pulver sind unübertrefflich. Gott erhalte Sie für andere mit diesem Uebel Belästete, denen ich Sie von ganzem Herzen anempfehlen mit zur heiligen Pflicht machen will.

Karl Dereba.
Prag, 30. März 1879.

Ich bestätige hiermit, daß der mir persönlich betannte Schlosserwaaren-Fabrikant Herr Karl Dereba in Prag, Nr. 112 II. wohnhaft, vorstehendes Attest eigenhändig vor mir unterschrieben hat.

Prag, 30. März 1879. Dr. Karl Komer, k. k. Notar.

Hilfsbedürftigen, welche mit einem ähnlichen Leiden befaßt sind, ist die Broschüre „Magen- und Darmkatarrh“, welche auf Wunsch von J. S. F. Popp's Poliklinik in Peide (Hollstein) unentgeltlich versendet wird, dringend zu empfehlen. (786) 3-2

Wer sich einen solchen neuerfindenen Weyl'schen heizbaren Badestuhl kauft, kann sich, auch wenn er nur ein Zimmer zu seiner Disposition hat, ohne jede Wasserleitung oder sonstige besondere Einrichtung mit 5 Kübeln Wasser und 5 Kr. Kohlen ein warmes oder kaltes Bad ohne alle Umstände bereiten. Vor den Sitzschäften haben die Weyl'schen Badestühle das voraus, daß der ganze Körper von den Fußsohlen bis zum Hals im Wasser ist, vor den bisher üblichen Badewannen, daß sie nur ein Drittel des Wassers und des Raumes einnehmen, leicht transportabel und billig sind. Preise mit Ofen, Ablassbühn, Verlängerungsröhre und Emballage, ladirt fl. 31.50, blank fl. 26.50, ohne Ofen mit Ablassbühn und Emballage, ladirt fl. 26.-, blank fl. 22.-. Die sämtlichen Transportkosten bis **Laibach** betragen 3 fl. Die Badestühle sind von stärksten 1 1/2 Zoll, haben zwei mit Zint überzogenen Holzböden und wird jede Garantie dafür geleistet. Die genauen Adressen der bisherigen circa 1500 Abnehmer werden nach Wunsch eingekandt. Bei Bedarf sind 20% per Postanweisung einzusenden. Rest Nachnahme.

L. Weyl, k. k. Privill.-Inh. Special-Geschäft für Zimmer-, Bade- und Douche-Apparate, Stadt-Verderlage: Wien, I., Karntnering 17. Comptoir und Fabrik: Wien, III., Landstraße, Hauptstraße 109.

Die Herren Officiere, Beamte und Aerzte erhalten besondere Zahlungserleichterungen. - Ausführliche illustrierte Preis-courant gratis und franco. (850) 10-1

Garantirt echter, reiner

Feigen-Kaffee

aus der ersten kärntnerischen Feigen-Kaffee-Fabrik des

Carl Ghon in Villach.

Zu beziehen gestampft oder gemahlen, lose verpackt, in Paquets und Dosen zu 1/4, 1/2 und 1/3 Kilo. Diesem Fabrikate ist eine weitverbreitete gute Aufnahme und große Beliebtheit von Seite des consumirenden Publikums zu Theil geworden, da dasselbe nicht die geringste Beimischung von geröasteten Kernen, Körnern, Carobbe, Wirsnen oder gar sonstigen, zum Theile schädlichen Abfällen enthält und lediglich aus den allerbesten **Kranzfeigen** erzeugt wird. Vorräthig in allen größeren Ecceerei- und Delicatessenhandlungen. (823) 12-9

ZUM HEIL DER LEIDENDEN MENSCHHEIT.

Die Leber, der Magen, der Darm und die Nieren

sind bekanntlich die natürlichen Reiner der Körper. Funktionen dieser edlen Organe regulirbar, so ist der Mensch gesund, Störungen verursachen nämlich ein solches Leiden.

Verstopfung, Blähungen, Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen, Magen-, Darm-, Leber- u. Gallenleiden, Blutandrang, Schwindel, Congestionen, Gelbsucht, Hämorrhoiden, Gicht u. Rheumatismus, Hautkrankheiten, Nierenleiden

u. Körperschmerzen aller Art entstehen, weil ausschließend bedürftige Stoffe in dem Körper oder auch Giftstoffe im Blute zurückbleiben, welche durch vorgenannte Organe nach Aussen hätten abgeleitet werden sollen.

Das einzige Heilmittel, welches zugleich auf die Funktionen aller dieser Organe wirkt und die normale Thätigkeit derselben raschest wieder herbeiführt, somit das Leiden an der Wurzel angreift und beseitigt, sind die weltbekannt gewordenen und überall nummehr mit großem Erfolge in Anwendung kommenden

APOTHEKER RICHARD BRANDT'SCHEN

Schweizerpillen

Sie allein helfen und Hunderttausende verdanken dem Gebrauche derselben die Wiederherstellung ihrer Gesundheit. Warum also Schmerzen, erlösend und zugleich alle Plagen über sich ergehen lassen, die so leicht zu den ernstesten Krankheiten, welche das Dasein zu einem traurigen und elenden gestalten, führen, wenn man sich auf so rationelle, bequeme und billige Art selbst helfen und Schlammernem vorbeugen kann?

Es versäume daher niemand, der mit einem dieser Leiden befaßt ist, rechtzeitig zu den k. k. Brandt'schen Schweizer-Pillen zu greifen, welche stets helfen und zwar wird ein Versuch dies selbst bestätigen.

Man achte aber auch darauf, die echten Richard Brandt'schen Schweizerpillen zu bekommen, denn nur diese helfen. Dieselben sind in Hochlosen verpackt und mit einer Etiquette versehen, welche das weiße Schweizerkreuz in rothem Grunde mit dem Namenszug Richard Brandt zeigt.

Die k. k. Brandt'schen Schweizerpillen sind in Dose 70 Kreuzer, welche auf 3 Wochen ausreicht, sodass die täglichen Kosten nur 1 bis 3 Kreuzer betragen. Nebst Gebrauchsweisung und einer grossen Anzahl ärztlicher Urtheile in den meisten Apotheken erhältlich.

Depôt in Laibach
bei Herrn Apotheker
W. Mayr. (835)
8-2